

## **Volkskrankheit Schwerhörigkeit erhöht Risiko für Demenz und Depression**

***Etwa 20 Prozent der Österreicher leben mit einer Form der Hörbeeinträchtigung. Anlässlich des WHO-Welttags des Hörens am 3. März macht der heimische Hör-Implantate-Hersteller MED-EL auf die Wichtigkeit des Hörens aufmerksam: Eine aktuelle Studie der US-amerikanischen Duke Universität belegt, dass Hörverlust mit Depression, Demenz und auch Diabetes zusammenhängt.***

Die Verbindung von Hörverlust mit Demenz, Depression und Angst ist in zahlreichen Studien belegt, zeigt der Psychiatrie-Professor Dan G. Blazer in einer Literaturübersicht, die Anfang 2018 im Fachmagazin Psychiatric Clinics of North America veröffentlicht wurde.<sup>1</sup>

Dass Schwerhörigkeit und Demenzerkrankungen zusammenhängen zeigt u.a. eine Studie aus dem Jahr 2017: Demnach hatten 60 Prozent der untersuchten kognitiv beeinträchtigten Personen (50 plus) zumindest eine leichte Hörbeeinträchtigung im besser hörenden Ohr. Auch Diabetes wurde in dieser Studie mit Hörverlust in Verbindung gebracht.<sup>2</sup>

### **Häufigkeit von Hörverlust**

Laut Weltgesundheitsorganisation (WHO) sind weltweit rund 360 Millionen Menschen von deutlichem Hörverlust (ab 40 Dezibel) betroffen; 32 Millionen davon sind Kinder. In Österreich sind laut Schätzungen ein bis zwei Prozent der Schulkinder hörbeeinträchtigt, bei den 15- bis 19-Jährigen sind es 15 Prozent, bei den Über-60-Jährigen 30 und bei den Über-65-Jährigen 50 Prozent.<sup>3</sup>

### **Persönliche und wirtschaftliche Folgen**

Die WHO gibt Hörverlust im Erwachsenenalter als die weltweit häufigste Ursache für Behinderung an. Aufgrund der demographischen Entwicklung werden diese Zahlen in den kommenden Jahren und Jahrzehnten weiter steigen. Das hat auch wirtschaftliche Folgen: Die WHO schätzt die globalen Kosten von unbehandeltem Hörverlust auf 750 bis 790

---

<sup>1</sup> Dan G. Blazer: Hearing Loss - The Silent Risk for Psychiatric Disorders in Late Life. Psychiatr Clin North Am. 2018 Mar;41(1):19-27.

<sup>2</sup> Nirmalasari O, Mamo SK, Nieman CL, et al. Age-related hearing loss in older adults with cognitive impairment. Int Psychogeriatr 2017;29:115-21.

<sup>3</sup> gesundheit.gv.at – öffentliches Gesundheitsportal Österreichs: Schwerhörigkeit: Formen & Symptome. <https://www.gesundheit.gv.at/krankheiten/hno/schwerhoerigkeit/formen-symptome>

Milliarden Internationale Dollar jährlich und spricht dabei von einer „zurückhaltenden Schätzung“.<sup>4</sup>

### **Ursachen des Hörverlusts**

Zu den Risikofaktoren für Hörverlust im Alter gehören laut dem Psychiater Dan G. Blazer weiters: niedriger sozioökonomischer Status, eine lange Raucherkarriere, hoher systolischer Blutdruck, Übergewicht, großer Taillenumfang, hoher Wert an glykiertem Hämoglobin (HbA1), Atherosklerose und viele gehörschädigende (ototoxische) Medikamente wie nonsteroidale Entzündungshemmer und Paracetamol.

### **Rasche Hilfe notwendig**

„Sobald eine Schwerhörigkeit bemerkt wird, ist es wichtig, möglichst früh einen Hals-, Nasen-, Ohren-Arzt aufzusuchen“ rät Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Gstöttner, Vorstand der Universitätsklinik für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten der MedUniWien. „Denn je länger das Gehör nicht genützt wird, umso weniger effektiv sind technische Hörlösungen.“ Im Fall einer leichten oder mittelgradigen Hörbeeinträchtigung sind Hörgeräte eine gute Lösung. Bringen sie keinen Erfolg, können Hör-Implantate die akustische Wahrnehmung wiederherstellen. Derzeit erhältlich sind u.a. das Cochlea-Implantat, das Mittelohr-Implantat und das Knochenleitungs-Implantat. Sie werden operativ in das Ohr eingebracht. Sie werden operativ in das Ohr eingebracht. Implantationen werden in Österreich an allen Universitätskliniken und an den meisten Landeskliniken durchgeführt. Die Kosten trägt das Gesundheitssystem.



Fototext: Für Elisabeth Randa, 71, war das Cochlea-Implantat die ideale Lösung.  
Fotocredit: MED-EL

Für die Wienerin Elisabeth Randa, 71, war das Cochlea-Implantat die ideale Lösung. Auf ihrem rechten Ohr war sie seit ihrem dritten Lebensjahr gehörlos, auf dem linken stark

schwerhörig. Nach einem Hörsturz vor etwa acht Jahren verschlechterte sich ihr Gehör auch am linken Ohr deutlich. „Ich konnte mich nicht mehr verständigen; telefonieren ging gar nicht mehr“, sagt sie heute. Randa suchte nach einer Lösung und erhielt 2010 ihr erstes Cochlea-Implantat im rechten Ohr, drei Jahre später das zweite im linken. Heute sagt die ehemalige Kosmetikerin und Fußpflegerin: „Es geht mir super! Ich habe nie so gut gehört, wie heute.“

## Über MED-EL

MED-EL Medical Electronics, führender Hersteller von implantierbaren Hörlösungen, hat es sich zum vorrangigen Ziel gesetzt, Hörverlust als Kommunikationsbarriere zu überwinden. Das österreichische Familienunternehmen wurde von den Branchenpionieren Ingeborg und Erwin Hochmair gegründet, deren richtungsweisende Forschung zur Entwicklung des ersten mikroelektronischen, mehrkanaligen Cochlea-Implantats (CI) führte, das 1977 implantiert wurde und die Basis für das moderne CI von heute bildet. Damit war der Grundstein für das erfolgreiche Unternehmen gelegt, das 1990 die ersten Mitarbeiter aufnahm. Heute beschäftigt MED-EL weltweit mehr als 1900 Personen in 30 Niederlassungen.

Das Unternehmen bietet die größte Produktpalette an implantierbaren und implantationsfreien Lösungen zur Behandlung aller Arten von Hörverlust; Menschen in 121 Ländern hören mithilfe eines Produkts von MED-EL. Zu den Hörlösungen von MED-EL zählen Cochlea- und Mittelohrimplantat-Systeme, ein System zur Elektrisch Akustischen Stimulation, Hirnstammimplantate sowie implantierbare und operationsfreie Knochenleitungsgeräte. [www.medel.com](http://www.medel.com)

### Pressekontakt

MED-EL Medical Electronics GmbH  
Daniela Gruber  
T: +43 57 78 81 082  
M: +43 664 60 70 51 082  
E: [daniela.gruber@medel.com](mailto:daniela.gruber@medel.com)

### Niederlassung Wien

ZENTRUM HÖREN  
Fürstengasse 1, 1090 Wien  
Tel +43 1 317 14 00  
[office@at.medel.com](mailto:office@at.medel.com)  
[medel.com](http://medel.com)  
[facebook.com/medel.oesterreich](https://facebook.com/medel.oesterreich)

### Für den Inhalt verantwortlich:

MED-EL Elektromedizinische Geräte GmbH  
Headquarters  
Fürstenweg 77a  
6020 Innsbruck

### CEO

Doz. DI Dr DDr med. h.c. Ingeborg Hochmair